

wollen sagen können: „Die Produktionsabteilungen erhalten Jungfacharbeiter, die ein hohes Bewußtsein haben.“ Die Verantwortlichen dafür, daß der Beschluß erfüllt wird, sind die Lehrmeister. Die Leitung der APO übt darüber die Kontrolle aus. Diese ist nicht nur etwas Formelles.

Die auf klärenden Worte über die Anwendung der Seifert-Methode beginnen sich auszuwirken. Hier und da kommen Jungen, besonders die aus dem zweiten und dritten Lehrjahr, eineinhalb Stunde vor Feierabend zum Meister und sagen: „Ich habe mein Lernsoll erreicht. Ich brauche noch Arbeit.“ Sie nutzen also ihre Arbeitszeit gründlich aus.

Bei der Übergabe der Lehrlinge in die Produktion sacken sie aber meistens ab. Wo liegen die Gründe? Zum Teil erhielten die Jugendlichen eine Arbeit, vor der sich jeder ausgewachsene Former gefürchtet hätte, weil sie schwerer als alle andere war. Die Jungen begannen trotzdem. Sie arbeiteten einen ganzen Monat wirklich intensiv. Aber sie verdienten viel weniger als die anderen Former. Die Folge war: Die Jungen wurden lustlos. Ein anderes Beispiel: Alte Former hatten einen Lehrling gelobt: „Der hat Geschick zum Arbeiten, bei dem spürt die Sache.“ Jetzt hat er ausgelernt. Gestern kam Kollege Grundke, Abteilungsleiter, zu mir und sagte: „Kurt, komm doch mal mit, ich will dir mal etwas zeigen, eine Form eines Jungfacharbeiters, der in der Lehrzeit mehrmals ausgezeichnet wurde. Er rechnet im Durchschnitt täglich mit über 1000 Minuten ab!“ Ich schaute mir die Arbeit an. Der Junge, den die „alten Füchse“ gelobt hatten, war abgesackt. Er hatte eine schludrige Arbeit geleistet und eine hohe Normerfüllung auf Kosten der Qualität seiner Arbeit erreicht. Er war zum Egoisten geworden! Stand der Junge unter Kontrolle des Meisters? Keinesfalls! Hieraus müssen wir eine Lehre ziehen: Kein Jungfacharbeiter darf ohne Kontrolle und Hilfe bleiben.

Wie sieht es mit der politischen Erziehung der Jungarbeiter insgesamt aus? Keiner kümmert sich um sie! Die älteren Genossen und Kollegen sagen noch immer zu den Jugendlichen: „Euch muß erst einmal der Wind um die Nase wehen. Ihr müßt erst einmal das durchmachen, was wir durchgemacht haben.“ Die älteren Former behalten ihr fachliches Wissen für sich. Das ist alles völlig verkehrt! Wir schädigen uns selbst!

*Genosse Lieske : Bei diesem Problem haben wir bisher nicht den Kern getroffen. Wenn die Jugendlichen absacken, so liegt es nicht einzig und allein an den Meistern der Produktionsbereiche oder an den älteren Arbeitern, sondern vor allem an der Erziehung der Jugendlichen, Genosse Winkler, du kannst doch nicht erzählen, daß ein Jugendlicher, der drei Jahre unter dem Einfluß der Lehrer und Lehrausbilder stand, innerhalb von vier Wochen absacken kann. Einige kommen vielleicht noch auf den Gedanken, daß unsere Produktionsarbeiter daran schuld sind. Nein! Die Leitung der BPO hat euch darauf hingewiesen, daß sich die Lehrausbilder und Lehrer bei der sozialistischen Erziehung der Jugendlichen zu stark auf ihre Autorität und die Zensuren verlassen, die selbstverständlich auf die Jugendlichen einwirken. Aber die richtige Erziehungsarbeit verlangt eine beharrliche Überzeugung.*

*Wenn ein Jugendlicher drei Jahre lang regelmäßig die FDJ- und die Gewerkschaftsbeiträge bezahlte und Versammlungen besuchte, aber, nachdem er drei Monate ausgelernt hatte, keine Gewerkschaftsbeiträge mehr entrichtete, so ist doch etwas nicht in Ordnung. Da kann man doch nicht sagen, daß sich die Erziehungsarbeit in den Lehrjahren fruchtbringend auf den Jugendlichen ausgewirkt hat. Nach der Lehrzeit muß der Jugendliche klassenbewußt und standhaft sein. Nur so kann er schädliche Einflüsse auf sein Bewußtsein genügend verhindern. Eine solche Erziehung läßt sich nicht erreichen, wenn man sich nur auf die Wirkung der Zensuren verläßt und diese wie ein Schwert über dem Jugendlichen hängen läßt. Er sagt sich: Benehme ich mich schlecht, komme ich nicht ganz mit, kriege ich eine 4. Die will ich nicht haben. Also lerne und arbeite ich so, daß ich eine 2 oder eine 3 erhalte. Soll der Jugendliche aus Angst vor schlechten Zensuren lernen? Nein! Aus einem Pflicht- und Verantwortungsgefühl seiner Arbeiter-und-Bauern-Macht gegenüber muß der junge Mensch lernen*